

Guten Tag,

Agnes ist wieder in Bremen, hier bei uns, das ist doch immer ein beruhigendes Gefühl. Wer weiß denn, was ihr in der Fremde alles passieren kann, Berlin ist doch so weit weg. Nicht einmal ihren speziellen Kaffee haben sie da, den mussten wir ihr nachschicken. Das hat meine Kollegin übernommen. Die kann so was. Aber kaum ist Agnes hier bei uns, ist sie auch schon wieder weg. Heute zum Beispiel ist sie mal wieder den ganzen Tag unterwegs, von einem Termin zum anderen, quer durch die ganze Stadt. Sie guckt sich an, wie Menschen wohnen, die nicht die teuren Mieten zahlen können, die fast überall verlangt werden. In Bremen gibt es nämlich nicht genügend Wohnungen, die sich unsereins denn auch leisten kann. Frau Özul fand das gut. Nein, nicht dass es so wenig bezahlbare Wohnungen gibt, sondern dass Agnes sich darum kümmert, dass das anders wird. Ihre Cousine hat sich nämlich gerade von ihrem Mann getrennt und sucht nun mit den zwei kleinen Kindern dringend eine Wohnung. Und das ist gar nicht so einfach, wenn man wie sie nur wenig verdient und den Rest vom Jobcenter kriegt.

Hoffentlich hat Agnes sich eine Thermoskanne voll Kaffee mitgenommen, wenn sie heute von einem Termin zum anderen jagt. Oder ob ich ihr die noch eben hinterher bringe? Ich könnte ihr dann auch bei den Gesprächen helfend zur Seite stehen.

Apropos Kaffee: Damit werden die Griechen denn ja wohl auch weiterhin sparsam umgehen müssen, denn für's Sparen haben sie sich ja nun entschieden. Aber wo wollen oder sollen die denn noch sparen? Wahrscheinlich beim Kaffee für die Touristen, von denen kommen jetzt schon immer weniger. Dafür haben in Frankreich endgültig die Sozialisten gesiegt. Kluge Leute, aber das wusste ich ja. Ich habe übrigens auch französische Vorfahren.

Mit freundlichen Grüßen
Frau Giselle Gründlich

PS: Meine KollegInnen waren auf dem Fest der Linken in Berlin, sie scheinen sich dort sehr amüsiert zu haben – ich wurde mal wieder nicht mitgenommen.